

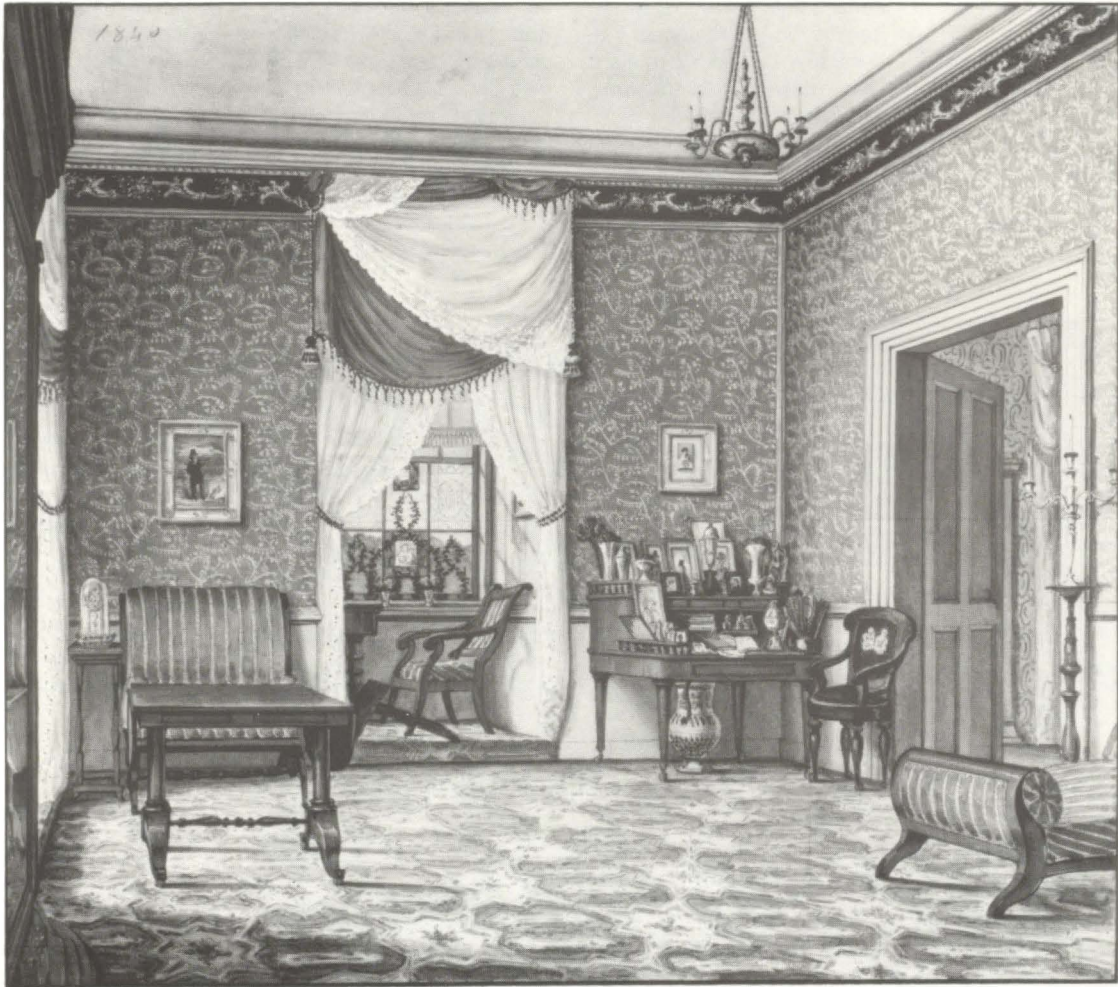
# monats anzeiger

Museen und Ausstellungen  
in Nürnberg

GERMANISCHES  
NATIONAL  
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum  
Redaktion: Tobias Springer, Sigrid Randa, Ingrid Kalenda

Mai 1995  
Nummer 170



[3. Et.]

Mein blauer Salon – Zimmerbilder der Biedermeierzeit

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 11. Mai – 20. August 1995



# Mein blauer Salon – Zimmerbilder der Biedermeierzeit

Eine Sonderausstellung der Graphischen Sammlung  
des Germanischen Nationalmuseums  
vom 11. Mai – 20. August 1995

In der Biedermeierzeit wurden am Hofe wie im Bürgertum äußerst detailgetreue Darstellungen von Wohnräumen modern, sog. Zimmerbilder, die für die persönliche Erinnerung gedacht waren und eine neue Wertschätzung des häuslichen Lebens und der Familie widerspiegeln. Der Anlaß, zu dem derartige Interieurs als Auftragsarbeit eines professionel-

len, auf dieses Genre spezialisierten Malers oder als Dilettantenzeichnung entstanden, waren meist räumliche Veränderungen, die für den Bewohner oder seine Angehörigen überliefert werden sollten: ein Umzug etwa oder der Tod eines Familienmitgliedes, dessen Wohnung vor der Auflösung dokumentiert werden sollte. Zuweilen wollte man in der

Ferne lebenden Verwandten durch ein Zimmerbild die persönlichen Lebensumstände näherbringen oder es bestand der Wunsch, diese für das eigene Gedächtnis im Bilde festzuhalten. Obwohl meist menschenleer sind die »Zimmerporträts« zugleich Porträts der Bewohner, deren Geschmack und Lebensweise sie vor Augen führen.

Zimmerbilder wurden von Anfang an gesammelt. Man verwahrte sie meistens in Alben und betrachtete sie nur bei bestimmten Gelegenheiten, um sich an vergangene Zeiten oder geliebte Angehörige zu erinnern. Ähnlich wie man heute von Photographien Abzüge herstellen läßt, wurden die Blätter häufig kopiert und unter Freunden oder Verwandten ausgetauscht.

Die Graphische Sammlung besitzt mit etwa 85 Blättern einen umfangreichen, bisher



**Umschlagbild:**  
Zimmer von Asta Luise von Veltheim  
auf Schloß Bartensleben, Blatt aus  
dem Album der Clothilde von Wyl-  
lich und Lottum  
1840, Bleistift, Feder in Braun  
Aquarell und Deckfarben

**links:**  
Moritz Hoffmann (Artern in Thürin-  
gen 1820 – Berlin 1896)  
Arbeitszimmer Wilhelm Grimms in  
der Linkstraße 7 in Berlin  
1860, Feder in Braun und Grau  
Aquarell und Deckfarben auf Karton

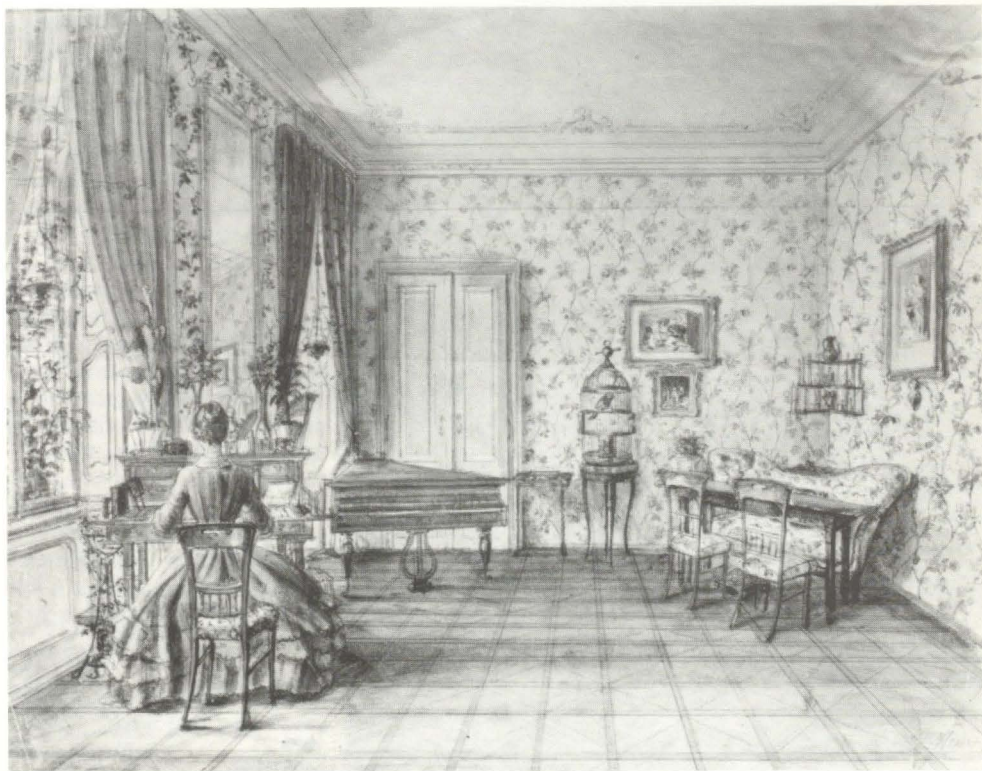
nur partiell publizierten Bestand an Innenansichten des 19. Jahrhunderts. Der Geschichte des Hauses entsprechend umfaßt er Interieurs aus dem höfischen wie aus dem bürgerlichen Bereich und ist aufgrund seiner Vielfalt besonders geeignet, um das gesamte Spektrum des Genres darzustellen: von der frühen Biedermeierzeit bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als die Zimmerbilder allmählich durch die Photographie abgelöst wurden, von der Dilettantenzeichnung bis zum Meisterblatt, vom einfachen bürgerlichen Mehrzweckraum bis zum kostbar ausgestatteten Wohnzimmer bei Hofe, von der Wohnkultur des Klassizismus bis zum Historismus. Einige der Blätter haben ein und dieselbe Provenienz. So stammt eine stattliche Anzahl von Interieurs aus einem Album, das sich ehemals im Besitz von Clothilde Gräfin von Wylich und Lottum befunden hat und sehr anschaulich die Lebensweise dieser adeligen Familie zwischen 1828 und 1860 beschreibt. Herausragend sind weiter die qualitätvollen höfischen Interieurs von Schlössern in München, Darmstadt, Hannover oder Coburg sowie die drei Ansichten der Berliner Arbeitszimmer der Brüder Grimm.

Die Ausstellung bietet also einen Abriss über die Entwicklung und Bedeutung des Genres von seinen Anfängen bis zum Niedergang im Zeitalter der Photographie. Da sich selbst im höfi-

schen Bereich kaum Privaträume mit einheitlich originaler Ausstattung erhalten haben, sind die Zimmerbilder ein faszinierendes Zeugnis für die Wohnkultur des 19. Jahrhunderts. Sie geben Auskunft über die Anordnung und Stellung der Möbel, über die Verwendung von Tapeten und Fußteppichen, über heute kaum noch benutzte Möbeltypen und Ausstattungsstücke wie Couvertrahmen, Waschtische, Nachtgeschirre oder »Speykästchen«, über die Dekoration der Räume mit Kupferstichen, Topfpflanzen und Souvenirs. Auf diese Weise vermitteln sie ein einzigartiges Bild von der Lebensweise der Zeitgenossen und den besonderen Gewohn-

heiten des jeweiligen Bewohners. Ergänzt durch ausgewählte Möbel und Einrichtungsgegenstände aus eigenen Beständen – darunter die in den Zimmerbildern dargestellten Schreibtische der Brüder Grimm – bietet die Ausstellung interessante und reizvolle Einblicke in die Wohnkultur des 19. Jahrhunderts.

*Christiane Lukatis*



Neder  
Schreib- und Wohnzimmer der  
Tänzerin Fanny Elßler in Wien  
nach 1855, Bleistift, Aquarell  
Deckweiß und Goldhöhlungen

# Johann Gottfried Schadow im Spannungsfeld von Klassizismus und Romantik

Zur Ausstellung

»Johann Gottfried Schadow (1764-1850)  
und die Kunst seiner Zeit«  
im Germanischen Nationalmuseum  
vom 30.3.1995 - 25.6.1995



Um die Jahrhundertwende kam es zur Kontroverse zwischen Goethe und Schadow. Goethes Kritik an der Berliner Kunst, daß diese das Ideal durch den Naturalismus ersetze, war 1800 in der Zeitschrift *Propyläen* veröffentlicht worden. Ein Grundgedanke der klassizistischen Kunstlehre, auf der Goethes Tadel basierte, war der Gedanke der Eigengesetzlichkeit der Kunst, die, alle zeitlichen Bedingtheiten überwindend, allein im überzeitlichen Ideal der Antike begründet sein sollte. Schadow entgegnete auf Goethes Vorwurf, daß er gerade in der treuen Wiedergabe der Wirklichkeit die wahre Kunst sähe. Seine von Naturnähe geprägte sensualistische Formensprache war noch der Anmut und Grazie eines Rokoko-Klassizismus des späten 18. Jahrhunderts verpflichtet und zielte auf die realistische Wiedergabe des Individuellen.

Schadows bedeutendster Schüler Christian Daniel Rauch verband Goethes Idealität, vermittelt durch das klassizistische

Ideal Thorvaldsens in Rom, mit den realistischen Tendenzen der Berliner Tradition und begründete damit den Repräsentationsstil der Berliner Bildhauerschule des 19. Jahrhunderts. Gleichzeitig verlor die Antike als verpflichtende Norm zu Beginn des 19. Jahrhunderts die ausschließliche Bedeutung, als die junge Künstlergeneration der Romantiker deutlich ihre Kunstbestrebungen artikulierten. »Nicht bloß unter italienischem Himmel, unter majestätischen Kuppeln und korinthischen Säulen - auch unter Spitzgewölben, krausverzieren Gewölben und gotischen Türmen wächst wahre Kunst hervor«, so formulierte Wilhelm Heinrich Wackenroder das romantische Lebensgefühl in den »Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders«, die er als Sammlung von Aufsätzen kunstgeschichtlichen Inhalts 1797 in Berlin anonym veröffentlichte. In Folge der Französischen Revolution und der Napoleonischen Kriege kam es zu gesellschaftlichen Umwälzungen, die sich in der bürgerlichen Emanzipation und im Aufblühen nationaler Bestrebungen äußerten, was wiederum eine Umorientierung auch in Kunstfragen

Theodor Jättig  
Das Luther-Denkmal in Wittenberg  
von Schadow und Schinkel  
1848  
Kupferstich

bewirkte. Die deutsche Romantik zielte auf die Eingliederung der Kunst in den Lebenszusammenhang, auf die Erneuerung des religiösen und vaterländischen Lebens als Voraussetzung für die Erneuerung der Kunst.

Die Romantik als künstlerische Strömung lehnte Schadow ab, sosehr er bereit war, Künstler, die seiner Forderung nach technischer Vollkommenheit und realistischer Darstellungsweise entsprachen, anzuerkennen. Als sich sein Sohn Wilhelm 1813 in Rom den Nazarenern anschloß und zum Katholizismus übertrat, sprach er mit Befremden von der »gotischen Bande« und die romantische Landschaftsmalerei Caspar David Friedrichs mit ihrer symbolischen Überhöhung des Naturerlebnisses ironisierte er als »Kunst im Nachtwächerton«.

Der Berliner Architekt Karl Friedrich Schinkel (1781-1841), dessen universales Denken den internationalen Klassizismus mit einer national geprägten Romantik verband, forderte von der Kunst, daß diese »den sittlichen Fortschritt im Menschen zu fördern« habe. Das Vaterländische und das Religiöse sah er in engem Zusammenhang. Schon früh experimentierte Schinkel mit der neuen Technik des Steindrucks. Die 1810 entstandene Lithographie »Gotische Kirche hinter einem Eichenhain« verdeutlicht eindrucksvoll Schinkels schwärmerische Naturverehrung und Beschwörung des christlichen Mittelalters. Aus den mächtigen Kronen alter Eichen wächst filigran ein gotischer Dom hervor, dessen vegetabil

geformtes steinernes Mauerwerk wie eine organische Fortsetzung der Natur im Bauwerk erscheint. Den Kirchenbau als Abbild des Waldes zu erklären, entsprach der damals verbreiteten Theorie von der Entstehung der Gotik. Den Grabmälern als Erinnerung an den Tod ist die üppige Vegetation als tröstender Hinweis auf die stetige Erneuerung des Lebens in der Natur gegenübergestellt.

Johann Gottfried Schadow und den siebzehn Jahre jüngeren Schinkel führten die Planung und Ausführung des Luther-Denkmal in Wittenberg zur Zusammenarbeit, die sich, durch die Kriegereignisse verzögert, weit über ein Jahrzehnt hinzog. Als die Federführung des Denkmalsprojekts von den ersten Initiatoren, der »vaterländisch-literarischen Gesellschaft der Grafschaft Mansfeld«, auf den preußischen König Friedrich Wilhelm III. überging, wurde Schadows bis dahin maßgebliche Rolle zurückgedrängt zugunsten des jüngeren Schinkel.

Die künstlerische Mitwirkung Schadows blieb auf die in Bronze gegossene Statue des Reformators beschränkt, die im wesentlichen seinem Entwurf von 1805 folgte. Bei der Darstellung Martin Luthers, der mit der Schabe bekleidet ist und die Bibel in der linken Hand hält, orientierte sich Schadow an Darstellungen des 16. Jahrhunderts. Auf besonderen Wunsch von Kron-

Karl Friedrich Schinkel  
Gotische Kirche hinter einem  
Eichenhain  
1810  
Lithographie  
Staatliche Museen zu Berlin  
Kupferstichkabinett

prinz Friedrich Wilhelm, dem »Romantiker auf dem preußischen Thron«, umgab man das Denkmal für Martin Luther mit einem Baldachin in »gotischem Geschmack«, der nach einem Entwurf Schinkels in Eisenguß ausgeführt wurde. Am Reformationstag des Jahres 1821 erfolgte die feierliche Enthüllung von Schadows letztem monumentalem Werk auf dem Wittenberger Marktplatz. Das Denkmal errang als Symbol vaterländischer Geschichte durch seine identitätsstiftende Funktion rasch Popularität. Schadow distanzierte sich in seinen Lebenserinnerungen

von der neugotischen Zutat, indem er Alois Hirt zitierte, der den Baldachin für unpassend fand, »denn Dr. Luther habe ja Licht verbreitet und das Gotische sei ein Rückschreiten in die finsternen Jahrhunderte.«

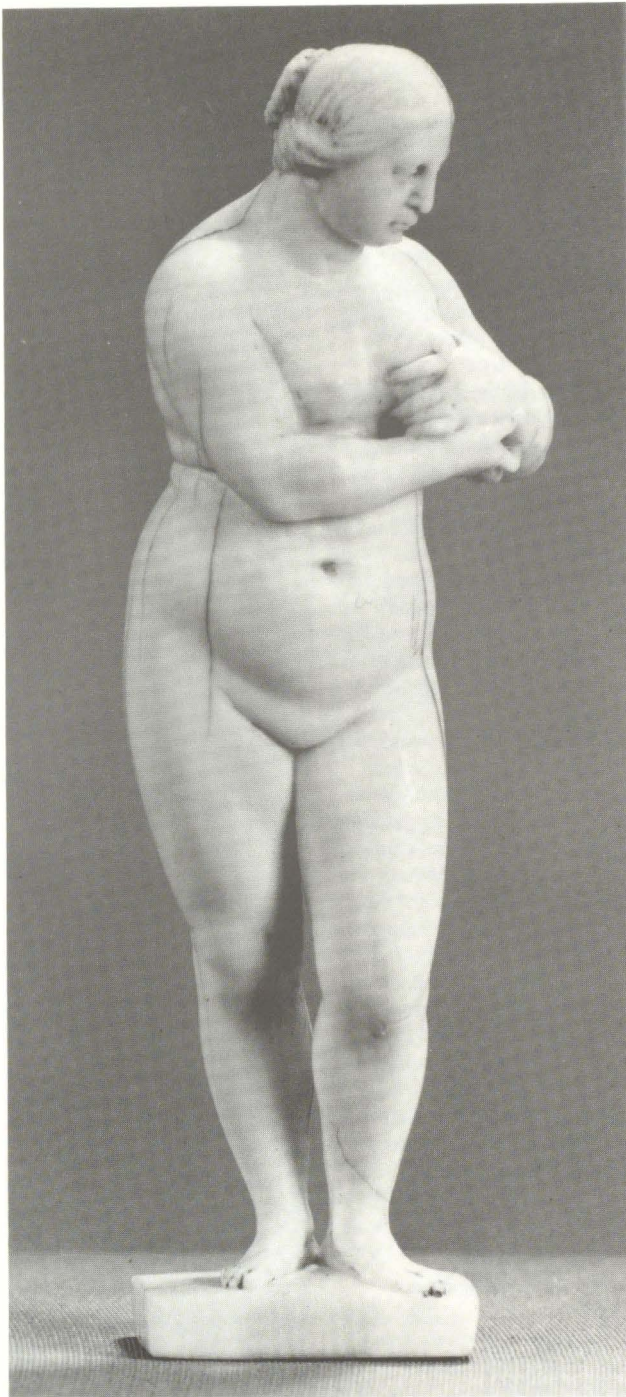
Zwischen Schadow und Schinkel kam es noch zur weiteren Zusammenarbeit, unter anderem an der 1818 nach Schinkels Plänen in »griechisch-dorischem Stil« errichteten Neuen Wache. Nach Schinkels Angaben modellierte Schadow zehn Viktorien, die in Zink gegossen den Architrav schmückten. Schadows Siegesgöttinnen waren umstritten,



»die Leute nennen sie Fledermäuse, sehen aber aus wie aufgehängene Kleider« berichtete der Bildhauer Christian Daniel Rauch.

Schadow vermochte die »neue Zeit« nicht mehr zu repräsentieren, blieb er doch stilistisch seinem sensuell-realistischen Klassizismus treu. Als Parteigänger der Berliner Aufklärung mit ihren weltbürgerlichen Utopien stand er der Verdrängung des allgemein Menschlichen durch das Vaterländische, der Vereinnahmung der Kunst für nationale Interessen und Ziele zeitlebens distanziert gegenüber.

*Edith Luther*



Während im Lapidarium des Germanischen Nationalmuseums eine Ausstellung die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges auf das Museum vor Augen führt, soll hier als Erinnerung an das Kriegsende vor fünfzig Jahren eine barocke Friedensallegorie vorgestellt werden.

Das Germanische Nationalmuseum bewahrt seit genau 120 Jahren als Leihgabe der Stadt Nürnberg die kleine Elfenbeinstatuette einer stehenden nackten Frau, die heute in einem Nordkabinett der Galerie ausgestellt ist. Das Figürchen stammt aus dem Besitz des Handelsgerichtsassessors Johann Jacob Hertel (gest. 1852), der es in Nürnberg für seine umfassenden Sammlungen erworben haben soll.

Nachdem die Statuette lange als Werk der Nürnberger Renaissance angesehen worden war, wird sie heute 100 Jahre später datiert und gilt als Arbeit des aus Forchtenberg am Kocher gebürtigen Leonhard Kern (1588 – 1662), der nach seiner über Italien bis nach Afrika und Slowenien führenden Wanderschaft 1620 in Schwäbisch Hall eine Werkstatt gründete. 1617 hatte er die kolossalen Statuen der Vier Weltreiche über den seitlichen Portalen des Nürnberger Rathauses mit den zugehörigen Wappen zur größten Zufriedenheit des Nürnberger Rates gearbeitet; die Originale der berühmten, um 1900 durch Kopien ersetzten Figuren

# Eine Friedensallegorie von Leonhard Kern

waren lange Zeit im GNM zu sehen, ein Wappenengel ist in der Wand des Südwestbaus eingemauert. Begründeten die Rathausfiguren den Ruhm Kerns als Großplastiker, steht die Elfenbeinstatueette stellvertretend für Kerns hauptsächlich-ches Arbeitsfeld in späterer Zeit. Sicher zum Teil bedingt durch die widrigen Verhältnisse des Dreißigjährigen Krieges, konzentrierte sich Kern auf die Herstellung von Kleinplastiken, die auch in schwierigen Zeiten ihre Käufer fanden. Kern arbeitete die aus kostbaren Materialien wie Elfenbein, Alabaster und seltenen Hölzern bestehenden Statuetten auf Vorrat oder auf Bestellung für fürstliche und bürgerliche Sammler und vertrieb sie auf Geschäftsreisen auch in Nürnberg.

In Kerns kleinplastischem Oeuvre überwiegt – sicher auch im Hinblick auf das traditionell starke Interesse der Kunstsammler an Aktfiguren – die Darstellung des nackten menschlichen Körpers. Dabei überwand er das manieristische Figurenideal, das sich durch extrem gestreckte Proportionen, gespreizte Bewegungen und gewundenen Figurenaufbau ausgezeichnet hatte, zugunsten einer Darstellung, die sich an natürlichen Körperformen und Proportionen orientierte. Bezeichnenderweise gestaltete Kern seine Figuren nach dem lebenden Modell, weswegen die oft untersetzten Statuetten keinem künstlichen Ideal verpflichtet, sondern um Lebens-

treue bemüht erscheinen. Im Realismus der Aktwiedergabe zeigt sich auch die im Werk des Bildhauers um 1645 deutlich werdende Auseinandersetzung mit Rubens. Im Gegensatz zur lebensbejahenden Ausstrahlung der temperamentvollen Rubens'schen Gestalten steht jedoch der schwermütige Zug der Statuetten Kerns, der durch den meist ersten, oft mißmutigen oder dumpfen Gesichtsausdruck und die maßvollen, sich innerhalb eines blockhaft geschlossenen Konturs vollziehenden Bewegungen bewirkt wird.

Diesen schwermütigen Charakter trägt auch die Nürnberger Frauenstatueette, mit nur 11 cm Höhe eine der kleinsten Statuetten Kerns. Die nackte, füllige Frau steht mit sehr kleinen, eng zusammengedrückten Füßen auf einer niedrigen rechteckigen Plinthe. Während ihre rechte Körperseite mit dem fest aufgestemmtten Bein und der gesenkten Schulter einen fast geschlossenen, nur durch die ausgebogene Hüfte leicht ausschwingenden Kontur besitzt, ist alle Bewegung auf der linken Körperseite konzentriert: Mit der linken Hand, die von der rechten unterstützt wird, greift die Frau an ihre linke Brust, um sie auszu-drücken. Der Blick der Frau senkt sich über die Arme hinweg zu Boden. Die Drehbewegung von Kopf und Oberkörper zur linken Seite wird von dem leicht angewinkelten linken Bein aufgefangen. Die

Frau trägt die Haare in der Mitte gescheitelt, seitlich zurückgekämmt und am Hinterkopf zu einem Kranz geflochten. Im Vergleich mit gesicherten Frauenstatuetten Kerns wird die Nürnberger Statueette zwischen 1640 und 1650 datiert.

Die ohne gegenständliche Attribute wiedergegebene Aktfigur ist als reine Bewegungsstudie angesehen worden, eine Interpretation, die für eine so detailliert ausgeführte, wohl als Kunstkammer- oder Sammlerstück bestimmte Skulptur des 17. Jahrhunderts sicher nicht zutrifft. Der Kunstbetrachter dieser Zeit dürfte ohne Weiteres die inhaltliche Bedeutung der hier so nachdrücklich vorgeführten Handlung verstanden haben: Die Geste des Brustauspressens gehört zur Ikonographie der Abundantia, also des Überflusses. Allerdings besitzt Abundantia im Regelfall als zweites Kennzeichen ein überquellendes Füllhorn; ein solches tragen auch die weiteren fünf um die Jahrhundertmitte in der Werkstatt Leonhard Kerns entstandenen Statuetten des Überflusses, wohingegen bei der Nürnberger Figur die wohl auch inhaltlich bedingte Körperfülle den Überfluß verdeutlicht.

Wie erklärt sich nun die erstaunliche Vielzahl von Abundantia-Statuetten der Kern-Werkstatt, die wegen ihrer Unterschiede nicht als Wiederholungen einer bewährten Komposition aufgrund starker Nachfrage zu verstehen sind? Möglicherweise steht dahinter die enge Verbindung von Abundantia und Pax: Beiden ist als Attribut ein Füllhorn zugeordnet; außerdem ist für

den Überfluß Friede eine Voraussetzung, weswegen Abundantia oft als Begleitfigur von Personifikationen der Pax auftritt. Auch in Franken war diese Verbindung dem Publikum vertraut, wie an dem Entwurf eines »Triumphbogens des Friedens« zu sehen ist, den der Pegnitzschäfer Johann Helwig 1650 in seiner »Nymphe Noris« skizzierte und der durch die Inschrift »Bey goldner Friedenszeit der Überfluß erfreut« unmißverständlich die enge ursächliche Verbindung von Frieden und Überfluß ausdrückte. Sollten nicht auch die gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges oder noch unter seinem Eindruck entstandenen Abundantia-Statuetten Kerns als Darstellungen des ersehnten oder endlich erlangten Friedens verstanden worden sein? Bei der Nürnberger Statueette könnte gerade der Verzicht auf dingliche Attribute ihre Interpretation als Allegorie des Friedens untermauern, gleicht sie doch dadurch umso mehr der zentralen Figur in Rubens' 1629 gemalter Friedensallegorie, einer mit den Fingern die nähernde Brust pressenden, gelassen vor sich hinstehenden Frauengestalt.

*Claudia Maué*

# Nürnberg – Eine Stadt erinnert sich: 1935 – 1945 – 1995

Eine Ausstellung der Museen der Stadt Nürnberg im Neutorturm  
vom 12. Mai bis 15. Oktober 1995

Die Zerstörung der Stadt und das Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft 1945 sind ohne das Jahr 1933 nicht denkbar. Die Rolle Nürnbergs im »Dritten Reich« ist ohne die Nürnberger Gesetze von 1935 nicht deutbar, die sich 1995 zum sechzigsten Mal jahren. Die historischen Stichdaten stehen daher im Zentrum der Ausstellung »Nürnberg – Eine Stadt erinnert sich: 1935–1945–1995«.

## *Nürnberg im Bombenkrieg*

Der Bombenkrieg ist eine Schlüsselerfahrung des Zweiten Weltkriegs. Bei 44 Fliegerangriffen kamen in Nürnberg weit über 6000 Menschen ums Leben. Der Bombenangriff vom 2. Januar 1945 war der schwerste; er forderte 1829 Tote und legte die Altstadt in Schutt und Asche. Der Auftakt der Ausstellung widmet sich der Erfahrung des Bombenkriegs.

## *Die ungeliebte Republik – Der Weg Nürnbergs in die Diktatur*

Nürnberg's Weg in die Diktatur war gekennzeichnet von einer Spaltung der Stadtgesellschaft: hier die Befürworter der ersten Demokratie auf deutschem Boden, dort diejenigen, die die Weimarer Republik als illegitime Nachfolgerin des Kaiserreiches haßten und bekämpften. Die Stadt mit ihrem großen historischen Erbe, die zugleich auch Hochburg der Sozialdemokraten war, wollten die

Nationalsozialisten im Sturm erobern. Nicht gegensätzlicher aber hätten die führenden Köpfe dieses Kampfes sein können: der liberale Oberbürgermeister Hermann Luppe, gestützt von den Nürnberger Sozialdemokraten, und der Haßprediger Julius Streicher, der ihn schließlich aus dem Amt jagen ließ.

## *Die Nürnberger Gesetze – Stationen des Weges Nürnberger Juden in den Holocaust*

Den Weg in den Holocaust bereiteten über 430 Gesetze und Verordnungen, die der NS-Staat zwischen 1933 und 1945 erließ. Am folgenreichsten waren die »Nürnberger Gesetze« vom 15. September 1935, die zunächst die Rechte der Juden, später auch anderer als »artfremd erachteter Gruppen, z.B. der Sinti und Roma, massiv einschränkten. Wie kein anderer hatte Julius Streicher mit seinem Hetzblatt »Der Stürmer« den Boden für die Verfolgung der Juden bereitet. Die »Nürnberger Gesetze« waren Teil einer mörderischen Dialektik von Pogrom und Gesetz, von krimineller Energie und formalem Recht, von Stiefel und Stempel. Spätestens mit dem Beginn des Krieges galt »der Jude« als innerer Feind; der Weg war nun frei für die »Endlösung«, den Holocaust.

## *»Wer Hitler wählt, wählt Krieg« – Die Stadt im Krieg*

Die Kampfpapare der Sozialdemokraten »Wer Hitler wählt, wählt den Krieg« am Ende der Weimarer Republik war hell-sichtig. Die Aufrüstung und die Lösung aller politischen Fesseln, die der Versailler Vertrag Deutschland angelegt hatte, wurden energisch betrieben. Die sogenannten Reichsparteitage ließen keinen Zweifel aufkommen, daß man nicht nur in den Kreis der mächtigsten Nationen zurückgekehrt war, sondern durchaus noch mehr wollte. Wer sehen wollte, konnte sehen! Die Nürnberger Industrie war durch ihre Struktur geradezu prädestiniert, die Stadt zu einem Rüstungsstandort zu machen. In den Kriegsjahren nahmen nun Kriegsgefangene, vor allem Fremd- und Zwangsarbeiter, die Plätze der Arbeiter ein, die in den Krieg zogen. Nürnberg geriet ins Fadenkreuz der alliierten Bomber. Das Kriegsende und die Befreiung erlebten die in den Kellern ausharrenden Nürnberger schließlich am 20. April 1945.

## *Die Nürnberger Prozesse – Licht den Schatten der Vergangenheit*

Vor dem internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg hatten sich im »Hauptkriegsverbrecherprozess« 22 Angeklagte der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu verantworten. Unter den Augen der Welt-

öffentlichkeit verhandelte der Gerichtshof wegen Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Verschwörung zur Begehung dieser Verbrechen. Am 1. Oktober 1946 wurden nach zehnmönatigen Verhandlungen zwölf der 22 Angeklagten zum Tode verurteilt. Es schlossen sich 12 sogenannte Nachfolgeprozesse vor dem amerikanischen Militärgericht an. Der größte Prozeß in der Geschichte brachte Licht in den Schatten der Vergangenheit. Die Prozesse sind zwar ein Symbol für die Wiederherstellung des Rechts geworden, aber haben sie auch eine echte Verpflichtung bewirkt oder sind sie vergessen?

## *Wiederaufbau Nürnbergs – Vom Geschichtsdenkmal zur Bürgerstadt*

Nürnberg, jenes städtebauliche Gesamtkunstwerk der Gotik und Renaissance, wurde in 44 Bombenangriffen zertrümmert. Dem Wiederaufbau der Altstadt ging 1947 ein Ideenwettbewerb voraus. Die Jury ließ sich von der Erkenntnis leiten, daß eine Wiederrichtung der Stadt in Anlehnung an alte Strukturen wohl der beste Weg zu einem Nürnberg der Zukunft sei. Modernere Lösungen wurden verworfen. Die schwierige Kompromißsuche zwischen den Erfordernissen der Gegenwart und des Denkmalschutzes bestimmt bis heute die oft sehr kontrovers geführte Diskussion über das Bauen in Nürnberg.



*Das ehemalige Reichsparteitagsgelände nach 1945*  
– Sonderteil der Ausstellung in der Zeppelintribüne auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände –

Nürnberg's Umgang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände war lange Zeit geprägt von Pragmatismus ohne Berücksichtigung der NS-Vergangenheit des Ortes. Wichtigstes Ziel der Stadt war dort der Aufbau der Trabantenstadt Langwasser. In den siebziger Jahren setzten das Denkmal-

schutzgesetz und der Generationenwechsel einen schwierigen Lernprozess in Gang, der sich heute in der Ausstellung »Faszination und Gewalt« widerspiegelt und dem wachsenden Informationsbedürfnis vieler Menschen Rechnung trägt.

*Ausstellungsort Neutorturm und Neutorbastei:* Der Turm, im 14. Jahrhundert errichtet und später rund ummantelt, wurde 1940 zum bombensi-

cheren Unterbringungsort für Werke der Kunst umgebaut. Er war einer von drei Kunstluftschutzbunkern Nürnbergs. Im Inneren der Bastei wurden im gleichen Jahr Luftschutzräume für 323 Personen eingerichtet. Auf der Aussichtsplattform des Turmes bietet sich das wiedererstandene Nürnberg eindrucksvoll dar.

*Rudolf Käs*

Öffnungszeiten im Neutorturm: Dienstag – Sonntag jeweils 10 bis 17 Uhr

Abendöffnung mit Führungen nach Vereinbarung unter Telefon (0911) 231-5421

Siegesfeier amerikanischer Truppen auf dem Zeppelinfeld am 22. April 1945



# Mitteilungen Veranstaltungen

des Germanischen  
Nationalmuseums

der Museen und Ausstellungsinstitute im Mai 1995 in Nürnberg

## Neue Publikationen

Walter Janssen: *Der Windsheimer Spitalfund aus der Zeit um 1500*. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum, 1995

Carl-Heinz Kliemann: *Werke und Dokumente*. Begleitheft zur Ausstellung. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum, 1995

Johann Gottfried Schadow und die Kunst seiner Zeit. Katalog zur Ausstellung. Hrsg. v. Bernhard Maaz. Köln: DUMONT, 1994

Mein blauer Salon. Zimmerbilder der Biedermeierzeit. Katalog zur Ausstellung. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum, 1995

## Monatsanzeiger im Abonnement

Sie haben die Möglichkeit, den Monatsanzeiger für DM 30,- pro Jahr zu abonnieren. Interessenten wenden sich bitte an das Germanische Nationalmuseum, Abteilung Mitgliederbetreuung, Tel. 1331 - 108

## Germanisches Nationalmuseum

### Sonderausstellungen

30.03.1995 – 25.06.1995  
Johann Gottfried Schadow und die Kunst seiner Zeit  
20.04.1995 – 26.11.1995  
Ende und Anfang.  
Ein Museum in der Front  
11.05.1995 – 20.08.1995  
Mein blauer Salon. Zimmerbilder der Biedermeierzeit

### Führungen für Einzelbesucher in der Sonderausstellung Johann Gottfried Schadow

Di, Do, Fr 14.30 Uhr  
Mi 11.30, 14.30 und 18.30 Uhr  
Sa 11.30 und 14.30 Uhr  
So 11.30, 13.30 und 14.30 Uhr  
Führungskarte erforderlich  
07.05.1995, 11 Uhr  
10.05.1995, 19 Uhr  
Edith Luther M.A.:  
*Johann Gottfried Schadow im Spannungsfeld von Klassizismus und Romantik*  
21.05.1995, 11 Uhr  
24.05.1995, 19 Uhr  
Andrea Legde: *Preußens Ruhm. Johann Gottfried Schadow als Staatskünstler*

### Führungen für Einzelbesucher in der Sonderausstellung Ende und Anfang

14.05.1995, 11 Uhr  
17.05.1995, 19 Uhr  
Irmgard Kloss: *Ende und Anfang. Ein Museum in der Front und die Straße der Menschenrechte*  
25.05.1995, 11 Uhr  
Ursula Gölzen: *Ende und Anfang. Ein Museum in der Front und die Straße der Menschenrechte*

### Führungen für Einzelbesucher in der Sonderausstellung Mein blauer Salon. Zimmerbilder der Biedermeierzeit

Mi 14 und 19 Uhr, Sa 14 Uhr  
So 11 und 14 Uhr  
Führungskarte erforderlich  
14.05.1995, 11 Uhr  
17.05.1995, 19 Uhr  
Dr. Christiane Lukatis

### Vortrag zur Ausstellung Mein blauer Salon. Zimmerbilder der Biedermeierzeit

31.05.1995, 19 Uhr  
Prof. Dr. Helmut Börsch-Supan:  
Bildnis und Wohnung. Realistische Interieurs in Porträts vor 1800

### Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr  
So 15 Uhr

### Gruppenführungen in der Sonderausstellung Johann Gottfried Schadow

in deutscher, englischer, französischer Sprache nach Vereinbarung. Anmeldung/Information im KpZ II

### Gruppenführungen in der Sonderausstellung Ende und Anfang

in deutscher Sprache, nach Vereinbarung. Anmeldung/Information im KpZ II

### Gruppenführungen in der Sonderausstellung Mein blauer Salon

in deutscher Sprache, nach Vereinbarung. Anmeldung/Information im KpZ II

### Gruppenführungen durch das Museum

in deutscher, englischer, französischer, polnischer und tschechischer Sprache nach Vereinbarung. Anmeldung/Information im KpZ II

### Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

03.05.1995, 19 Uhr  
Dr. Gesine Stalling:  
*Frauenporträts aus verschiedenen Jahrhunderten*  
14.05.1995, 11 Uhr  
28.05.1995, 11 Uhr  
Ilse Klinger: *Besuch des Patrizierschlosses Neunhof*  
Treffpunkt: Eingangstadel zum Schloßpark

28.05.1995, 11 Uhr

31.05.1995, 19 Uhr  
Dr. Ulrike Heinrichs-Schreiber:  
*Spätgotische Heiligenfiguren. Bildthemen und Funktionen*

### Guided Tours in English

General Tour  
07 May 1995, 2 p.m.  
Karen Härtl: *Highlights of the Germanisches Nationalmuseum*  
Special Talk  
in the current exhibition  
21 May 1995, 8 p.m.  
Sarah Slenczka: *Johann Gottfried Schadow and Neo-classicism in Berlin around 1800*

### 10 Uhr-Gespräch vor einem Kunstwerk

Mi 10 – 10.45 Uhr  
Treffpunkt: Eingangshalle  
03.05.1995  
Ingeborg Neuhod:  
*Einige Reliefs aus dem Kreuzweg des Adam Kraft, um 1500*  
17.05.1995  
Ilse Klinger: *Eine unerwartete Darstellung eines Apothekers aus dem 18. Jahrhundert*  
31.05.1995  
Dr. Sigrind Ballreich-Werner:  
*„Die Taufe Christi“ des Nürnberger Malers Wolf Traut um 1516/17*

### Gespräche/ Aktionen für Kinder und ihre Eltern

10.30 – ca. 12 Uhr  
Kostenbeitrag pro Kind DM 2,- zuzüglich zum ermäßigten Eintritt. Maximal 30 Kinder pro Gruppe  
07.05.1995  
Doris Lautenbacher: *„Willst Du eigen sein, bügeln glatt und fein“.*  
*Bügeln früher und heute*  
14.05.1995  
Gabriele Harrassowitz:  
*Was sagt Dir diese Frauengestalt? Wir betrachten verschiedene Mariendarstellungen*

21.05.1995  
Jutta Gschwendner:  
*Es war einmal...! Jeder von Euch kennt die Grimm'schen Märchen. Doch wo wurden sie aufgeschrieben? Heute betreten wir das Arbeitszimmer der Gebrüder Grimm. Wer weiß, ob da nicht neue Märchen zu erzählen sind!*  
2 Stunden, mit praktischem Angebot

28.05.1995  
Doris Lautenbacher: „Früh übt sich, wer ein Meister werden will!“ Wir betrachten alte Metallarbeiten im Museum und fertigen aus Metallfolie ein eigenes Kunstwerk  
2 Stunden

#### Kurs für Kinder

Doris Lautenbacher: *Kinder entdecken Nürnberg II* für Kinder ab 6 Jahren, maximal 25 Personen  
Kursgebühr DM 40,-  
Sa. 10.00 – 13.00 Uhr  
13.05., 27.05., 01.07. und 15.07.1995

#### Kurs für Erwachsene

Christine Söffing:  
*Figürliches Zeichnen vor Originalen. Bleistift, Graphit*  
Maximal 15 Personen  
Kursgebühr: DM 40,-  
27.05.1995, 28.05.1995  
10.30 – 12.30 Uhr und  
13.30 – 15.30 Uhr

#### Kooperationsprojekt KUNST

Mittwochskurse am  
03., 10., 17., 24., 31.05.1995  
Kostenbeteiligung pro Kurs und Termin DM 1.-. Anmeldung im KPZ I

16 – 17.30 Uhr  
Offenes Atelier  
Bildnerisches Gestalten für junge Leute ab 15 Jahren  
(KpZ-Erdgeschoß, Raum 7)  
17 – 18.30 Uhr, Kurs A  
18.45 – 20.15 Uhr Kurs B  
Aktzeichnen  
für Schüler ab Klasse 11 und Mitglieder der Werkbund-Werkstatt Nürnberg  
Das Modell-Honorar wird zusätzlich auf alle Beteiligten umgelegt  
(KpZ-Galeriegeshoß, Raum 11)

#### Veranstaltungen im Aufseß-Saal

*Philharmonisches Kammerkonzert*  
07.05.1995, 16.30 Uhr  
*50 Jahre Kriegsende. Musik der Getöteten:* Werke von Pavel Haas, Gideon Klein und Victor Ullmann

*Theatralische Sonntags-Matinee*  
14.05.1995, 11 Uhr  
Das Genie Johann Gottfried Schadow und seine Zeit  
Eine Produktion von Die Bühne – Europas Literatur und Lied  
Das reife Schaffen.  
Die Jahre 1764 – 1800  
Schadow und seine Zeitgenossen  
Goethe, Schiller, Eichendorff, Heine, Schubert und Wagner.  
Karten zu DM 25.- (DM 20.- ermäßigt)  
Vorverkauf im Germanischen Nationalmuseum und bei Karstadt

#### Albrecht Dürer Gesellschaft Der Nürnberger Kunstverein

**Ausstellung**  
27.04.1995 – 04.06.1995  
Kocheisen + Hullmann  
„Double Truth“

#### Institut für moderne Kunst in der SchmidtBank-Galerie

**Ausstellung**  
12.05.1995 – 30.06.1995  
Olaf Nicolai

#### KunsthauS

**Ausstellungen**  
27.04.1995 – 21.05.1995  
*Die Gruppe Der Kreis:*  
Format XL  
28.05.1995 – 25.06.1995  
Schwabacher Künstlerbund

#### Naturhistorisches Museum

**Ausstellungen**  
18.05.1994 – Mitte Juli 1995  
Westafrika unter dem Einfluß des Islam  
Mitte März 1995 – Ende Dezember 1995  
Böhmisches Glas im Wandel der Zeiten

**Führungen**  
nach Vereinbarung

**Diavorträge**  
19.30 Uhr, Großer Saal  
03.05.1995  
Dr. Henning Bischof:  
*Zum Tempel der Fuchsgötter*  
04.05.1995  
John P. Zeitler: *Stonehenge*

08.05.1995  
Heinz Engel: *Pilze im Naturwaldreservat Waldhaus bei Ebrach*  
10.05.1995  
Dr. Thomas Franke:  
*Artenschutz und Teichwirtschaft – unvereinbar?*  
11.05.1995  
Dr. Peter Hochsieder:  
*Elfenbeinküste*  
17.05.1995  
Dr. Bernd Nussinger : *Galapagos – Arche Noah im Pazifik*  
18.05.1995  
Helga und Walter Rüfer:  
*Die Wasserstraße des Königs. Auf den Spuren des Ludwig-Kanals (2. Teil)*  
24.05.1995  
Lothar Taschner: *Via Lappia. Traumstraße Schwedens*  
31.05.1995  
Hubert Blöcks: *Mit Jeep und Kamera durch Namibia*

#### Verkehrsmuseum

**Ausstellung**  
08.12.1994 – Mai 1995  
Schienenverkehrsprojekte  
Deutsche Einheit

#### Schulmuseum

**Ausstellung**  
09.02.1995 – 11.06.1995  
Lehrjahre: Zur Geschichte und Gegenwart der beruflichen Bildung

#### Stadtmuseum Fembohaus

**Ausstellung**  
01.04.1995 – 02.07.1995  
Holger Lassen. Plastiken und Zeichnungen

#### Reichsparteitagsgelände

**Ausstellung**  
12.05.1995 – Ende Oktober 1995  
Faszination und Gewalt

**Neutorurm**  
Neutorstraße, Zugang über Neutorbrücke

#### Ausstellung

12.05.1995 – 15.10.1995  
Nürnberg – Eine Stadt erinnert sich:  
1935 – 1945 – 1995

#### Kunsthalle Nürnberg

#### Ausstellung

06.04.1995 – 21.05.1995  
Asger Jorn 1914 – 1973.  
Das graphische Werk

#### Ausstellung

im Schloß Faber-Castell, Stein bei Nürnberg  
20.05.1995 – 09.07.1995  
Jung nach '45.  
Kunst in Nürnberg. Ein Jahrzehnt und eine Generation

#### Kunsthalle Nürnberg in der Norishalle

#### Ausstellung

01.10.1994 – Ende Juni 1995  
Aus der Sammlung XI – XII

#### Führungen in der Ausstellung

07.05.1995, 11 Uhr  
31.05.1995, 18 Uhr  
Ute Heise

#### Stadtarchiv

#### Vortrag des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg

Im großen Saal des Luitpoldhauses, Gewerbemuseumsplatz 4  
02.05.1995, 19.30 Uhr  
Dr. Michael Maas: *Freizeitgestaltung und kulturelles Leben in Nürnberg 1930 – 1945*

### Germanisches Nationalmuseum

Eingang zu den Schausammlungen:  
Kartäusergasse 1  
Eingang zu Bibliothek,  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung:  
Kornmarkt 1, 90402 N  
Telefon 13 31 - 0  
*Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis*

Sammlungen  
Di - So 10 - 17 Uhr  
Mi 10 - 21 Uhr, ab 17 Uhr Teile der Sammlungen turnusmäßig geöffnet  
Mo geschlossen  
01.05.1995 Sonderausstellungen von 10 - 17 Uhr geöffnet  
Bibliothek  
Di 9 - 17 Uhr  
Mi, Do 9 - 20 Uhr  
Fr 9 - 16 Uhr  
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen  
Graphische Sammlung,  
Archiv und Münzsammlung  
Di - Fr 9 - 16 Uhr  
Mo, Sa, So und feiertags geschlossen

### Info-Telefon

*Fernsprechanfrage zu Veranstaltungen und Öffnungszeiten*  
Telefon 13 31 - 284

### Kunstpädagogisches Zentrum

im Germanischen Nationalmuseum  
KpZ I  
Abt. Schulen, Jugendliche:  
*Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen, Seminare (Lehrerbildung u. -fortbildung)*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31-241  
KpZ II  
Abt. Erwachsenenbildung, Familien:  
*Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten und Senioren*  
Anmeldung und Information:  
Telefon 13 31-238

### Schloß Neunhof

Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N  
Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum, Tel. 1331 - 238  
*Historisches Patrizierschloß mit Einrichtung aus dem 16. - 18. Jh.*  
Park im Stil des 18. Jh.  
Sa, So 10 - 17 Uhr  
Park täglich 10 - 19 Uhr

### Albrecht-Dürer-Gesellschaft

#### Der Nürnberger Kunstverein

Füll 12, 90403 N  
Telefon 24 15 62  
*Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder*  
Di - Fr 14 - 18 Uhr  
Sa, So und feiertags 11 - 14 Uhr  
Mo geschlossen

#### Institut für moderne Kunst

Königsstraße 51/II, 90402 N  
Telefon 22 76 23  
*Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst; Archiv, Publikationen, Ausstellungen*  
Mo - Fr 9 - 12 und 13 - 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

#### Ausstellungen in der Schmidt Bank-Galerie

Lorenzer Platz 29  
Mo - Mi 8.30 - 16 Uhr  
Do 8.30 - 17.30 Uhr  
Fr 8.30 - 15.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

#### Kunsthäus

Karl-Grillenberger-Straße 40,  
90402 N, Telefon 20 31 10  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Di - Fr 11 - 18 Uhr  
Sa, So 11 - 16 Uhr  
Mo geschlossen

#### Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft  
Nürnberg e.V  
Gewerbemuseumsplatz 4,  
90403 N  
Telefon 22 79 70  
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*  
Mo, Di, Do, Fr 10 - 13 Uhr  
und 14 - 16 Uhr  
So 14 - 16 Uhr  
Mi, Sa, feiertags geschlossen

#### Schulmuseum

der Universität Erlangen-Nürnberg  
Paniersplatz 37/III, 90403 N  
Telefon 20 83 87  
*Schulgeschichtliche Dokumente aller Schularten*  
Mo, Di, Fr 9 - 13 Uhr  
Mi, Do 9 - 17 Uhr, So 14 - 17 Uhr  
Sa, feiertags geschlossen

#### Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N  
Telefon 219 24 28  
oder 10 20 85  
*Geschichte der Eisenbahn und Post*  
Mo - So 9.30 - 17 Uhr  
01.05.1995 geschlossen

### Museen der Stadt Nürnberg

#### Direktion

Hirschelgasse 9-11, 90317 N  
Telefon 231 5421

#### Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N  
Telefon 231 25 68  
*Wohnhaus Albrecht Dürers. Sammlung mit Holzschnitten des Künstlers und Werken zur Wirkungsgeschichte vom 16. Jh. bis zur Gegenwart*  
Di - So 10 - 17 Uhr, Mo geschlossen

#### Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N  
Telefon 231 25 95  
*Alt-Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur*  
Di - So 10 - 17 Uhr, Mo geschlossen

#### Tucherschloß

Hirschelgasse 9, 90317 N  
Telefon 231 5421  
*Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher*  
Besichtigungen nur im Rahmen von Führungen  
Mo - Do 14, 15, 16 Uhr  
Fr 9, 10, 11 Uhr, So 10, 11 Uhr  
Sa und 01.05.1995 geschlossen

#### Spiegelzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Patrizierhaus, Karlstraße 13-15,  
90403 N, Telefon 231 31 64,  
Verwaltung 231 32 60  
*Geschichte des Spiegelzeugs im Zusammenhang mit Nürnberger Spiegelzeugtradition*  
Di - So 10 - 17 Uhr  
Mi 10 - 21 Uhr, Mo geschlossen  
Museumsführungen: Mi 19 Uhr,  
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr  
Gruppenführungen (auch fremdsprachig): Anmeldung unter 231 3164 oder 231 3260  
Führungen für Schulklassen: Anmeldung unter 1331 241 (KpZ)

#### Centrum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62,  
90317 N, Telefon 231 875  
und 231 46 72  
*Stadtgeschichte im Industriezeitalter*  
Mai - September 1995 geschlossen

#### Lochgefängnisse

unter dem Alten Rathaus  
Telefon 231 26 90  
Di - So 10 - 17 Uhr, Mo geschlossen

#### Reichsparteitagsgelände

Zeppelintribüne auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände. Dauerausstellung über den Nationalsozialismus in Deutschland  
Di - So 10 - 18 Uhr, Mo geschlossen

### Kunsthalle Nürnberg

Lorenzer Straße 32, 90402 N  
Telefon 231 28 53  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Do - So 10 - 17 Uhr  
Mi 10 - 20 Uhr, Mo, Di geschlossen

### Kunsthalle Nürnberg in der Norishalle

Marienberggraben 8, 90402 N  
Telefon 201 75 09  
*Ausstellungen zeitgenössischer Kunst*  
Öffnungszeiten siehe Kunsthalle Nürnberg

### Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N  
Telefon 35 74 37  
oder 35 75 01  
Mo, Di, Do 8 - 16 Uhr  
Mi 8 - 20 Uhr  
Fr 8 - 13.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Stadtarchiv

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 70  
*Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh.; Stadtchronik*  
Mo - Do 8.30 - 15.30 Uhr  
Fr 8.30 - 12.30 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Pellerhaus

Mo - Mi 8 - 18 Uhr  
Do 8 - 19 Uhr, Fr 8 - 16 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N  
Telefon 231 27 79  
*ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde; Benutzerraum*  
Mo Fr 10.00 - 12.30 Uhr  
und 13.30 - 16 Uhr  
Katalog und Ausleihe  
Mo, Di, Mi, Fr 10 - 12.30  
und 13.30 - 15.30 Uhr  
Do 10 - 12.30 und 13.30 - 19 Uhr  
Sa, So, feiertags geschlossen

### Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4,  
90317 N  
Telefon 231 26 72  
*Neuere und neueste Bestände für Ausbildung, Studium, Beruf und Freizeit; Zeitungscafé*  
Mo, Di, Fr 11 - 18 Uhr  
Do 11 - 19 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr  
Mi, So, feiertags geschlossen

